

Abschlussbericht

Sinnlich vernetztes Musiklernen in der Studieneingangsphase – Digitaler Grundlagenkurs für Musiktheorie und Gehörbildung zur Vorbereitung auf die Eignungsprüfung

Beschreibung der Lehrinnovation

Die Lehrinnovation besteht in der Erarbeitung von online-Lehrmaterialien für die Vorbereitung auf die Eignungsprüfung an der Hochschule für Musik Detmold in den Fächern Allgemeine Musiklehre und Gehörbildung. Die Vorbereitung auf die Prüfungen in diesen Fächern gestaltet sich für die Probanden bisher äußerst schwierig. Insbesondere gibt es weltweit sehr unterschiedliche Lehrkonzepte für das künstlerische Hauptfach, in denen diese Kompetenzen qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlich integriert sind bis dahin, dass diese Kompetenzen bisher gar nicht aufgebaut wurden.

Inwieweit wurden die mit der Lehrinnovation verfolgten Ziele erreicht? Welche Probleme haben dazu geführt, dass Ziele nicht wie geplant erreicht wurden?

Prinzipiell werden die Ziele bis zum 30. Juni 2018 erreicht.

Allerdings war ursprünglich eine Inbetriebnahme des Kurses für die Eignungsprüfungsphase im Januar/Februar 2018 angedacht. Dieser Zeitplan konnte nicht gehalten werden, da die beteiligte Arbeitsgruppe zwischenzeitlich zu der Überzeugung gelangt ist, die bis dahin erarbeiteten Lehrmaterialien nochmals grundlegend zu überarbeiten. Insbesondere die Beobachtung der Probanden während der Nutzung haben dazu geführt, gänzlich auf textintensive Erklärungen zu verzichten und diese durch selbsterklärende Notationen, Hörbeispiele und Grafiken zu ersetzen. In der Folge mussten auch die angegliederten Übungen nochmals modifiziert werden. Auf der anderen Seite haben technische Probleme bei der Implementation neuer benötigter Funktionen und Tools auf der Plattform detmoldmusictools.de zu Verzögerungen geführt.

Was sind die „lessons learnt“ (nicht intendierte positive/negative Effekte, unabdingbare Voraussetzungen etc.)?

Faszinierend waren folgende Erkenntnisse:

- a) Nutzer nehmen textintensive Lehrmaterialien kaum zur Kenntnis sondern überspringen diese. Dagegen werden Lehrvideos sowie Übungen intensiver genutzt.
- b) Bei einem möglichen nächsten Projekt sollte das Projektmanagement, insbesondere der regelmäßige Austausch in der Arbeitsgruppe noch intensiviert werden. Außerdem sollten zunächst kleinere Lehreinheiten als Prototypen entwickelt werden, so dass unnötige Überarbeitungsschleifen vermieden werden.
- c) Im Laufe der Erarbeitung der Lehrmaterialien hat sich ein neues didaktisch-methodisches Konzept entwickelt, das - ausgehend von der reinen Wissenserarbeitung - eine qualitative Intensivierung durch die Vernetzung mit sinnlichen Handlungskompetenzen ermöglicht.

Diese Erkenntnisse sind mittlerweile auch in einigen meiner bisherigen Präsenzkurse eingegangen, so dass sich die Qualität meiner eigenen Lehre in nicht unerheblichem Maße (hoffentlich positiv) entwickelt hat.

Inwieweit wurde die Lehrinnovation verstetigt?

Die Lehrmaterialien werden zukünftig jedes Semester für die neuen Studienbewerber zur Verfügung gestellt. Es ist angedacht, die Lehrmaterialien auch für andere Studienbereiche, die höhere Eingangsniveaus in Musiktheorie und Gehörbildung verlangen (z. B. Tonmeister, Kirchenmusiker, Dirigenten) zu modifizieren und die entsprechenden zusätzlichen Materialien zu erstellen.

Mittlerweile sind mehrere Anfragen aus anderen deutschen Musikhochschulen eingegangen, diesen Kurs für ihre Studienbewerber ebenfalls anzubieten. Diesbezüglich wird es Gespräche mit der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen geben.

Auf welche Lehr-/Lernsituationen – auch in anderen Disziplinen - kann die Lehrinnovation übertragen werden?

Das methodische Konzept der qualitativen sinnlichen Intensivierung der Übungen könnte auf Studienbereiche übertragen werden, welche ebenfalls neben der reinen Wissensvermittlung sinnliche Vernetzungen (visuelle, auditive und haptische Kompetenzen) zum Ziel haben.

Als Beispiel kann der Maschinenbau dienen: Zunächst wird das reine Wissen eines Lerngegenstands vermittelt, danach wird dieses sukzessiv mit visuellen (z. B. Schaltgrafiken, Maschinensprachen, Bildern), mit akustischen (Maschinengeräuschen, Hinweistönen) und haptischen (Handgriffen, sensomotorischen Aspekten) vernetzt.

Prof. André Stärk